

Sie: Der Plan war gut vorbereitet. Aber durch den technischen Fehler, den ich mit meiner Kleidung beging und den ihr geübtes Auge sofort bemerkte, war ich gezwungen, einen neuen zu improvisieren, der ja wie Sie sehen, auch restlos gelungen ist. Uebrigens anständige Menschen zu bestehlen, ist wirklich weniger strapaziös . . . Ich darf wohl (ironisch) mit einiger Sicherheit annehmen, daß Sie die Polizei nicht gegen uns mobil machen werden.

Er (schweigt).

Sie: Hier ist der Schlüssel zu den Handschellen. (Sie legt ihn auf den Teetisch.) Sie sind geschickt genug, sie allein zu lösen — Adieu!

Er (wie aus einer Lethargie erwachend): Werden wir uns nicht wiedersehen?

Sie: (sagt mit feiner Ironie): In der Ausübung meiner Berufspflichten gebiete ich meinem Herzen immer Schweigen! (Sie grüßt noch einmal mit der Hand.)

Er (steht auf und zieht voller Hochachtung, so gut das mit den Handschellen geht, den Hut . . . Sie ab. Er tiefe Verbeugung. Er geht langsam zu dem Tischchen, wo der Schlüssel zu den Handschellen liegt, nimmt ihn mit den Zähnen auf und löst die Handschellen. Unten tutet ein Auto. Er legt ab, dehnt, streckt sich, reibt sich die Handgelenke, nimmt vom Teetisch Kognak, gießt sich ein, trinkt, streckt sich nochmals, zündet sich eine Zigarette an, geht zu dem Wandschränkchen, das ausgeplündert wurde, öffnet eine dritte kleine Tür, nimmt eine wundervolle Perlenkette heraus. Das Licht im Schränkchen beleuchtet seine Hände, die Perlen und sein Gesicht, das ironisch lächelt): O nein, Madame, Sie sind noch nicht auf der Höhe der Situation, denn die echten Perlen der Demidoff, die sind hier!



Phot. International, Newsreel

Aufnahme des Niagara-Falles vom Flugzeug aus